

Heldentum – eine offene Nichthuldigung

Von Michael Gauger, 10.06.2013

Es ist heute fast schon zu einer Kunst geworden, sie zu übersehen, weil sie uns allerorten sofort ins Auge springen; sie zu überhören, unmöglich, weil sie uns dauernd ungefragt in den Ohren liegen; sie sind wie aufgeplusterte Kuckuckskinder – aufdringlich, parasitär, so grobschlächtig wie rücksichtslos, ewig hungrig und vor allem lauthals: Helden komma selbsternannte. Apropos lauthals: Sagt man nicht: „Die Glocke tönt laut, weil sie leer ist“?

Diese Glocke gemahnt uns zur ständigen Huldigung, der untertänigsten Bewunderung und will in Demut gesenkte Häupter gewärtigen. Diese Glocke ruft die Gläubigen zum exzessiven Ritus am neuen Glauben, welcher Gott abgeschafft meint, und an dessen Stelle eine neues Glaubensbekenntnis setzt: „Ich bin Gott“. Doch diese Glocke will keinen angenehmen Wohlklang, und bei genauem Hinsehen ist sie weder formvollendet noch schön; hässlich klirrt und scheppert sie, lässt sie unsere Ohren bluten, denn sie ist brüchig und hat tiefe Risse. Die leere Glocke der Selbstvergötterung ist in Bauart und Gestaltung zwar stets dieselbe; die hässlichen Risse, die sie aufweist aber sind so

verschiedenartig wie die buntschimmernden Gewandungen der Mesner, die diese Glocke eifrig läuten, um so unsere Huldigung einzufordern. Einige weit verbreitete Gattungen dieser selbsternannten Helden – die innen so leer sind wie ihre Glocken – seien im Folgenden vorgestellt. Und auch, warum sie, wie ihre rissigen Glocken, keiner Huldigung wert sind.

Vorweg: natürlich gibt es bei jeder Gattung löbliche Ausnahmen; es sind also nicht alle Exemplare der Gattung angesprochen, sondern nur die überwältigende Mehrheit derselben.

Gattung 1: Die ersten sind diejenigen, die uns, anstatt Leitung und Leuchte zu sein, nurmehr ihre eigene Lebensleistung aufdrängen wollen; nichts ahnend, dass diese Leistung nicht ihr Verdienst ist, sondern die per Zufall erhaltene Gnade einer außergewöhnlich glücklichen Generation, die nur Zeiten des Aufstiegs und der Blüte erleben durfte. Wer nicht gerade mit Faulheit und Unverstand geschlagen ist, kann aber in Zeiten des Aufbaus nichts wirklich falsch machen, er muss nur sein Fähnchen in den richtigen Wind hängen. In dieses Umfeld wurden sie, **die heutigen Alten**, hineingeboren wie in ein gemachtes Nest. Was an sich nichts Verwerfliches ist und ihnen auch gegönnt sei; dann aber zu erzählen, man hätte dieses Nest gar selbst gebaut, ist schon reichlich verwegen, mindestens aber dummdreist. Das privilegierte Leben, das sie führen durften (übrigens ein historischer Sonderfall, ebenso wie unsere derzeitige Rentnerschwemme), mündete bei ihnen, den heutigen Alten, leider in selbstherrlicher Eitelkeit. Die heutigen Alten sind

nur noch eine Karikatur ihrer einstigen Vorgänger, langweilen uns mit nutzlosen Heldengeschichten, und sind keinesfalls weiser als wir, nur älter. Sooo alt und immer noch „Schwanzproblem“? Es gibt keinen Grund, zu ihnen aufzuschauen. Doch ganz entrüstet fordern sie Huldigung.

Gattung 2: diese treten oft zusammen mit Gattung 1 auf, oder bilden, noch schlimmer, mit diesen eine unheilige Allianz. Gattung 2 versammelt die Lohnsklaven und Dienernaturen, die zeitlebens in anderer Leute Taschen arbeiten, und dafür ein kümmerliches Schmerzensgeld beziehen. Sie sind gewöhnlich zu träge oder zu feige, selbst etwas auf die Beine zu stellen, und sich so ihren geschaffenen Mehrwert zu erhalten. Sie funktionieren nur. Ihre Existenzberechtigung gründet sich ausschließlich auf plumpes Anbieten und ängstliches Wegducken, sie sind willenlose Nutztiere, die täglich zwischen Weide und Stall dahinvegetieren. Im Gegensatz zu echten Rindviechern sind diese vermeintlichen „**Helden der Arbeit**“ aber so weit degeneriert, dass sie nur ein Ziel kennen: die Befriedigung herbeigezuchteter künstlicher Bedürfnisse. Diese verursachen ihnen weit grösseren Druck als den Kühen ihr pralles Euter. Und wie diese brüllen sie vor Schmerzen, wenn sie nicht täglich gemolken werden. Wofür noch mehr ihres kärglichen Heus draufgeht, ad infinitum. Die Helden der Arbeit wollen uns also Zwang und Schande als Leistung verkaufen, und dafür noch Huldigung. Das bringt uns direkt zu

Gattung 3: sie definiert sich meist über Konsum von der Stange, für den sie sich oft genug und nur zu gern bis über beide Ohren verschuldet. **Die Konsumjunkies.** Der Drang, sich durch Schulden einen Mühlstein um den Hals zu hängen, wird von den heutigen Zeitgenossen sogar bewundert, aber dazu später mehr. Konsumjunkies treten oft zusammen mit den heutigen Alten und Arbeitshelden auf, übertreffen diese aber an Narrheit und Kurzsicht. Gattung 3 läuft gerne gratis Reklame für milliardenschwere Konzerne und kauft mit sicherem Instinkt die mit Abstand kitschigsten und sinnfreiesten Konsumartikel, deren Aufzählung hier ausufern würde; dennoch seien ein paar dieser Betäubungsmittel, vulgo „Statussymbole“, hier angeführt, auch weil die Vehemenz, mit der die Konsumjunkies diesen Heilsbringerchen hinterhershoppen, einer krankhaften Drogensucht gleichkommt, die allerdings nie befriedigt scheint.

Immobilien, die harten Drogen: Konsum auf Kredit, Protz auf Pump, Immobilienjunkies sehen in ihrem „Eigenheim“, das doch nur eine finanztechnische Anleihe darstellt, gerne ein Statussymbol oder gar eine „Anlage“. Eine Anlage, für die man sich verschulden, und noch Zins und Tilgung zahlen muss? Wie arm! Bank und Arbeitgeber ausgeliefert, dazu der Druck, besser als die andern Junkies zu wirken. Schlicht peinlich.

Autos, die Sexualmittelchen: Wertminderung schon beim Kauf, dazu Unterhalt, Betriebskosten und mannigfache Gebühren. Fast so schlimm wie bei Immobilien. Erzeugen beim Süchtigen eine Art Heldenwahn, an Stelle einer Blechkiste sieht er im Auto eine fahrbare Schwanzverlängerung.

Einrichtung und Intérieur, die Szenedrogen: ein vorrangig weiblicher Rausch, ebenso die Jagd nach neuestem Outfit, Schuhen, Staubfängern und sonstigem Lifestyle-Nippes. Oft in Tateinheit mit Kosmetikwahn. Macht die Damen aber auch nicht hübscher, geschweige denn reicher. Zwar suchen die Superreichen dieser Welt zuweilen Frauen, finden dann aber Myriaden von leblosen Zombiefassaden an Stelle von Gesichtern, ohne Funken und Geist, vereint unter dem Gewicht plastinierter Einheitsschminke, die jede Anmut zuverlässig begräbt. Dann folgt üblicherweise der finale „Prinzessinnen-Wahn“.

Bespaßungsindustrie, die Einstiegsdrogen: Narzissmus, Dein Name ist Facebook. Smartphones, Fußball, Olympia, Polittheater, Castingshows, feudales Essen (der Sex des Alters). Und noch viel mehr.

Alles in allem sind die Konsumjunkies also neidgetriebene Drogenabhängige, die der hartnäckigen Zwangsvorstellung erliegen, durch ihren selbstzerstörerischen Rausch besser zu sein als andere Sklaven. Hört Ihr das kläglich eitle Wimmern unserer Konsumjunkies? Das ist die Huldigung, die sie erleben.

Der passende Übergang zu **Gattung 4**: eigentlich ein gemeinsames Symptom aller Unterarten von Gattung 3, jedoch bei diesen besonders exzessiv, daher eine eigene Gattung wert: die **freiwilligen Schuldklaven**. „Mit Geld, das man nicht hat, Dinge kaufen, die man nicht braucht, um damit Leuten zu

imponieren, die man gar nicht mag.“¹ Schulden sind ihrer Natur nach alles andere als ruhmreich, trotzdem wollen uns ihre freiwilligen Sklaven diese Schande als Statussymbol verkaufen. Was sie antreibt, ist Angst vor totaler Ausgrenzung in einer Welt, die sich momentan nur durch Schein statt durch Sein definiert. Also Materielles und Äußeres, das aber möglichst noch schöner, noch teurer, noch sensationeller. Freiwillige Schuldklaven sind in ihrer Erbärmlichkeit noch schlimmer als die ordinären Lohnsklaven, sie gleichen welkenden Kreditblumen, die fortlaufend nach immer mehr Salzwasser hecheln, und sich so selbst zum Tode verurteilen. Jeder Protzkauf gaukelt augenblickliche Linderung und momentane Glückseligkeit vor, aber er macht noch durstiger. Schuldklaven sind so immer auf der Suche nach dem absoluten Kick, dem golden shot, dem ultimativen Burner. Was dabei in Flammen und Rauch aufgeht, ist einzig ihr Geld, von dem sie immer zu wenig haben. Sie brennen ihre kleine Kerze von beiden Enden nieder, Todgeweihte. Und wie sie dabei noch nach Huldigung röcheln...

Gattung 5: sie gleichen unterwürfigen Hunden, die großspurig mit dem Schwanz wedeln, zuweilen auch laut bellen, aber niemals beißen, weil sie in der Rangordnung ganz unten stehen. Deshalb sind sie auch diejenigen, die nicht aufmucken, meist die Schnauze halten und alles schlucken müssen. Was man aber schluckt, muss irgendwo auch wieder hinaus. Meist markieren

¹ ,Alexander von Humboldt, dt. Naturforscher (1769-1859)

sie dann ihr Revier in einem der vielen Hundeklos, die überall für sie bereitstehen: Kneipen und anderen Biertränken. Es gibt viele solche Hunderassen, jede mit eigener Fellzeichnung und Farbe. Pissplatz als Protzarena für kleinmütige Schluckies. Fellzeichnungen und Pissplätze mögen wechseln, das Ritual bleibt stets dasselbe: Heldentum durch gemeinsamen Gebrauch des Bierkolbens. Gattung 5 sind die **Bierseligen und Stammtischbrüder aller Couleur**. Vereinsmeier wie Biker, Rechte wie Linke, Dorfkicker wie Grufties, Metafreaks wie Hippies; sie alle fühlen sich nur im Rudel stark, besonders dann, wenn sie den obligaten Humpen ansetzen, um jede Eigenverantwortung zu ertränken. Und Stolz. Und Würde. Sie sind die ersten, die aus Angst und Feigheit wegschauen, weil sie nichts ohne Leittiere machen. So stellen sie die ideale Meute, die bereitwillig allen Blendern und Diktatoren folgt. Als Rudeltiere laufen sie jedem nach, der an ihre niedersten Instinkte appelliert. Allzeit bereit. Solange sie in ihren Eckkneipen und Dorfschenken bleiben, solange sie sich in Vereinsheimen und Szenetreffs tummeln, sind sie harmlos. Wenn sie aber mehr schlucken als sie kotzen können, zeigen sie ihre hässliche Fratze. Dann verfallen sie in einen Bluttausch, schlagen wild um sich, jagen alle, die anders sind als sie, und richten diese dann. Anders als echte Hunde kennen die Stammtischbrüder aber kein Erbarmen und keinerlei Beißhemmung. Ihre rudelweisen Totbeißereien geschehen immer auf Anordnung ihrer Leittiere, und stets „zu gesamter Hand“, was die einzelnen Rudeltiere später von persönlicher Schuld und von Gewissensbissen befreien wird.

Gattung 5 ist also genauso imposant wie ein Rudel rüddiger Straßenkötter, und der genaue Gegenentwurf zum Heldentum. Doch hört Ihr sie nach Huldigung winseln?

Zeit für einen kleinen Einwurf. Die Menschen sollen gemäß dem Plan der Eliten immer mehr und schneller an Veränderung gewöhnt werden, was wir täglich beobachten und erleben können. Ganz entgegen ihrem Drang nach einer trügerischen Sicherheit, alles gewohnt und beim Alten zu halten. Daraus resultiert scheinbar das Bedürfnis, stets „alles im Griff“ zu haben. Wobei in unserem Umfeld niemand irgendwas im Griff hat, geschweige denn Übersicht; es kommt vor allem darauf an, vor den anderen möglichst glaubhaft so zu tun, als ob.

Infolge dessen verkulten wir den Gebrauch eines populären Fitmachers zu angeblicher Stärke, wobei er doch eigentlich ein Schwächeattribut ist. Dieser Fitmacher ist das universelle Aufputzmittel unserer Zeit: **Gattung 6, Kaffee**. „Wie nimmst Du Deinen Kaffee?“ Jeder legt Wert auf seine persönliche Kaffe Zubereitung, als letzte Bastion der Individualität und Wichtigtuerei. Der stilechte „latte“, das entscheidende Stück Zucker, aber nur die eine Sorte, die richtige „crema“. Ganz wie bei den Konsumenten geht es eben auch beim Kaffee ums richtige Aufschäumen, also das Schlagen luftiger Bläschen. Wer ganz plakativ einen auf weltläufigen Gourmet machen will, ordert - als letzten Schrei - von indonesischen Affen halbverdaute und vorgekackte Kaffebohnen. Die Unglücklichen, die eine

persönliche Kaffeemischung nicht richtig zubereiten, ernten leicht hysterische Reaktionen, plus spontan einsetzende Schnappatmung. Archäologen der Zukunft werden wohl – mit gutem Grund – annehmen müssen, wir betrieben einen ominösen Kaffeekult. Die Menschen des 20. und 21. Jahrhunderts beteten demnach ehrfürchtig zum Götzen Kaffee, der sich ihnen als freundlicher Helfer offenbarte, und dem sie täglich fleißig opfern mussten, damit er sie gnädigst und wunderbar erlöse – stimmt ja auch irgendwie. Mythografen und Völkerkundler werden unsere Zeit dereinst wohl mit einem „Kaffeeheros“ verbinden.

Gattung 7 hat dann gar keine Selbstachtung mehr, sie ist der Wurmfortsatz von Gattung 3 (Konsumjunkies), findet ihre Erfüllung durch totale Unterordnung unter einen dubiosen Personenkult und setzt im gesamten Kommunikationsbereich nur auf einen großen Monopolisten: Apple. Monopole, gleich welche, aber nützen immer nur einem: dem Monopolisten. **Die Anhänger der Apple-Sekte** geben ihr letztes Hemd für überbezahlte Produkte und Servicegebühren der sie beherrschenden Firma her. Die Erfolgsstory des Apple-Monolithen: zwei Studienabbrecher, zur richtigen Zeit am richtigen Ort, etwas Glück und massive Förderung der Eliten, versteht sich. Vom Gründerduo blieb Steve Jobs, für die Apple-Sekte ein Guru, jetzt entrückter Säulenheiliger. Und wie alle Sekten zu allen Zeiten ergeht sich auch die Apple-Sekte freiwillig in totaler Hörigkeit unter dessen Wort. Apple-Fanboys glauben, durch überbezahlte

Massenware von der Stange, irgendwie überlegen, cool und sexy zu wirken, was wohl einer einzigartigen religiösen Verzückung entspringen muss. Cool und sexy ist vielleicht das Originale, Besondere, Mutige und Individuelle, niemals aber ein Einheitsprodukt für gleichgeschaltete Untertanen.

Manche Beobachter meinen, dass bei der Entwicklung der neuen Phone-Generation von Anfang an Geheimdienste dabei waren. Weshalb wohl? Ihnen zufolge könnte die erhöhte Strahlungsintensität der Geräte auch gegen die Konsumenten verwendet werden kann, bis hin zur einstigen Gleichschaltung aller Benutzer unter einen Willen. Zu abgefahren? Die Zeit wird es weisen. Kurz und gut, alle Diktatoren der Geschichte hätten von solchen Sklaventools nur geträumt; heute besorgen die damals erzwungene Gleichschaltung die Untertanen gleich selbst. Wem soll das imponieren? Doch wie sie mit heißen Fingern nach Huldigung appen.

Gattung 8: Sie gönnen andern nicht die Butter auf dem Brot, und halten sich für gleicher. Heldenhaft predigen sie das Wasser, saufen aber den süßen Wein. Sie folgen immer zielsicher dem populären Zeitstrom, und dienen sich diesem opportunistisch an. Andere Strömungen lassen sie nicht gelten und bekämpfen diese vehement. Sie sind Meinungsdictatur, Gesinnungsfaschismus und Intoleranz. Und schmierig.

Die Gutmenschen und politisch Korrekten (PC's). Sie glauben, den moralischen Gral zu besitzen und andere zum rechten Weg zwingen zu können. Daher rufen sie gerne und

schnell nach Verboten und Verordnungen aller Art, um anderen ihre Gangart zu diktieren. Sie wären daher auch die ersten, die bei einer neuen Ideologie bereitwillig den Arm zum „Heil“ heben würden. Um ihre Doktrinen zu bekräftigen, packen sie auch zu gerne die Moralkeule aus, um zu zeigen, dass sie sich umfassende Deutungshoheit anmaßen, und wie erhaben sie doch sind. Doch sind Gutmenschen leider zu oft gemeingefährliche Fanatiker und beweisen damit: Gruppenzwang ist stärker als Moral. Weil sie aber immer nur das sagen, was man gerade sagen darf, und auch sonst sehr obrigkeitshörig sind, findet man Exemplare der Gattung 8 besonders häufig in Staatsdiensten. Was dieser vertritt, unterstützen sie mit Inbrunst, sichert dies doch ihre sichergeglaubten Privilegien. Gutmenschen und PC's sind niemals bereit, auch nur einen Fingernagel zu riskieren, trotzdem verleihen sie sich regelmäßig selbst einen Orden, für Tapferkeit nach entschiedener Schlacht. Erst wenn sich die Stürme der Zeit verzogen haben, und es für jeden Einsatz zu spät ist, wagen sie sich hervor und stellen sich dann auf die Gewinnerseite. Diese Methode sichert ihnen ihren moralischen Heiligenschein, und bewahrt sie vor jedem Risiko und Wagnis. Wenn es dann an der Zeit ist, den Gewinnern der Zeitläufte in den Anus zu kriechen, waren sie natürlich immer dagegen, oder wahlweise auch dafür, je nach Sachlage.

Der derzeit vorherrschende Glaube, der von den Obrigkeiten verordnet wird, ist der Klimawahn. Er hat quasireligiöse Kraft und

wurde von den Eliten erfunden, um allen, Gläubigen und „Leugnern“, leichter das Geld aus der Tasche zu pressen, und um ihre Machtgier zu befriedigen. Die **Klimajünger** hängen mit blindem Eifer dem Aberglauben an, der Mensch würde durch Ausstoß von CO₂ einen Klimawandel verursachen. Wobei eher das Gegenteil bewiesen ist² und hier Ursache und Wirkung verwechselt werden – aber das ist nicht Gegenstand dieser Abhandlung. Wie mittelalterliche Büsser fühlen sich Klimajünger von Angst und Schuld getrieben, welche die Eliten³ ihnen fortlaufend einreden. Und wie mittelalterliche Büsser wollen die Klimajünger sich dann von dieser Angst und Schuld freikaufen, ein moderner Ablass. Heute heißt der Ablass eben „Klimazertifikat“ oder „CO₂-Guthaben“.

Ganz wie ihre historischen Vorgänger, die Anhänger der NSDAP oder des Hexenwahns, fordern staatlich subventionierte Klimajünger auch schon öffentlich Pogrome an Andersdenkenden. Demnach sollten alle, die sich dem vorherrschenden Klimawahn nicht beugen wollen, den angeblich menschengemachten Klimawandel also „leugnen“, hingerichtet werden⁴. Der unselige Verbund der Gutmenschen, PCs und

² Google: „Klimaschwindel, Klimawahnsinn, Klimareligion“; vermutlich ist die Klimaerwärmung (so sie denn stattfindet!) die URSACHE des CO₂-Anstiegs, und nicht die FOLGE. CO₂ ist übrigens gut fürs Pflanzenwachstum, was regelmäßige Phasen des Wohlstands, „fette Jahre“ also, auslöst.

³ Die supranationalen Eliten, die mit gutem Grund selten in den großen Medien genannt werden. Mehr zu diesen Eliten in meinem Roman „Nur für Reiche!“ (BoD-Verlag 2011, ISBN: 9-783842-365025) oder kontrovers: Des Griffin: „Wer regiert die Welt?“, im Netz gratis als PDF herunterladbar.

⁴ Artikel „Prof. Richard Parncutt fordert präventive Hinrichtung für Skeptiker des Klimawandels“, iknews.de, Januar 2013; Dezember 2012 auch in Massenmedien wie

Klimajünger. Glauben sie auch, dass die Erde eine Scheibe ist?
Doch hört, wie sie uns heldenhaft Huldigung lehren wollen.

Gattung 9 finden wir oft in Idealeinheit mit den Gattungen 7 und 8: **die Intelligenzia**, oder was sich dafür hält. Sie sind oft hoch dekorierte Nutznießer eines Staates, der sie anstellt, damit sie in Studium, Forschung und Lehre das vertreten, was diesem gerade dient. Gattung 9 hat die Schulbank länger gedrückt als alle andern, und sich so durch Kriechertum und überbordende Selbstkasteiung Titel erschlichen, welche dann zwar nichts über die Intelligenz ihrer Träger aussagen, aber viel über deren Eignung als Lakaien und willige Schergen, die jedes System dringend braucht.

Vertreter der Intelligenzia sind nach eigenen Angaben das Sahnehäubchen der Gesellschaft und behaupten ernsthaft, sie wären Wächter der Ordnung, gar das moralische Gewissen der Nation. Weil sie doch die einzigen seien, die einem Machtmissbrauch entgentreten würden. Das Gegenteil ist wahr: Nur durch Anbiederei und Nachplappern kommen sie in Amt und Würden; sie sind die Steigbügelhalter der Mächtigen, und besorgen deren Regimen jeden erwünschten theoretischen und ideologischen Unterbau. Als Staatsdiener können sie auch gar nicht anders, um nicht ihre Privilegien oder mehr hinzugeben. Diktaturen aller Art haben wir, entgegen einem populären

„spiegel.de“.

Artikel „Umweltbundesamt diffamiert Klima-Skeptiker“, Deutsche Wirtschafts-Nachrichten, 20.05.2012, einzusehen in einer Gratis-Broschüre auf der Website des Umweltbundesamts: „Und sie erwärmt sich doch!“.

Mythos, nicht trotz, sondern gerade wegen der überaus loyalen Intelligenzia, die alle Warnlichter in dieser Richtung schnell zuklebt, anstatt sie sichtbar zu machen, was ihre Pflicht wäre. Die Massenmedien tun dazu ihr Übriges, sind sie doch bezahlte Schreibhuren der Mächtigen, aber das ist ein so offenkundiger Umstand, dass sich eine Erklärung hier erübrigt. Mitglieder der Intelligenzia finden ihren Nährboden in sogenannten „Wohlfahrtsstaaten“, also räuberischen Gebilden mit eingebautem Ablaufdatum, weil durch Schulden und Steuergelder endlos aufgepumpt⁵. Sie sind reine Leistungsempfänger, ihren Dienstherrn und deren Budget sklavisch ergeben, und daher nicht willens oder fähig, Neuerungen durchzusetzen, oder ihre Herren anzuschwärzen. Es stimmt schon: „Gelehrte sind Steineklopfer, keine Baumeister“⁶. Doch trotz ihrem kriecherischen Kleingeist und ihrer lachhaften Titelsucht pochen sie lautstark... Ihr wisst schon.

Es gäbe noch diverse Gattungen dieser Mesner, selbsternannten Helden, die ihr rissiges und leeres Glöcklein der Selbstverkultung eifrig läuten; doch möge die Geduld des Lesers nicht zu sehr strapaziert werden. Ein paar seien aber dennoch kurz erwähnt:

⁵ Zur Problematik des Wohlfahrtsstaates siehe „Der Wohlfahrtsstaat: Ende einer Illusion“ von Gerd Habermann, Finanzbuch Verlag 2013, ISBN: 978-3898798006; und diverse Interviews und Werke (Google!) von Prof. Hans-Hermann Hoppe, Ludwig von Mises (1881- 1973, Nobelpreisträger und Vertreter der „Österreichischen Schule der Nationalökonomie“) und Roland Baader (1940-2012).

⁶ Robert von Ranke-Graves (1895-1985) in „Die weiße Göttin“ (1948)

Desperate Eltern, die in einem letzten Akt armseliger Geltungssucht ihre Kinder mit billigem Modeschmuck verwechseln und diese rundherum vermarkten. So vertuschen sie nicht nur ihre persönlichen Defizite; sie zeigen auch allen, dass sie sonst nichts anderes zustande gebracht haben, als zeitlebens ihren einfachen Instinkten und Trieben zu gehorchen, ganz nach Art aller anderen Primaten.

Geburtstagskasper: diejenigen, die ihren eigenen Geburtstag großspurig feiern: haben sie sich selbst gemacht?

Patrioten und Nationalisten, die sich, weil ihnen sonst nichts mehr bleibt, sich Stärke und Geltung einzureden, über ihre Nation definieren müssen. Und so schon verloren haben. Staaten sind mehr oder weniger zufällig entstandene Verwaltungseinheiten, größere Ställe, in denen die Eliten⁷ ihre Nutztiere besser melken und verwalten können. Von homogenen Völkern oder „gemeinsamen Blutstämmen“ weit herum keine Spur. Diese sucht man in Europa nämlich spätestens seit dem Einmarsch der Römer vergebens. Andernorts ebenso. Wir sind alle nichts weiter als Promenadenmischungen.

Andere, oft aber dieselben, ergötzen sich an Kinofilmen à la „Epic“ oder „300“, machen einen auf „Wir sind/waren Helden“ oder reden dauernd „episch“ daher, um wenigstens noch ein Minimum zweitklassigen Heldentums zu versprühen. Vielleicht findet man dieses Heldentum ja bei den **glorreichen Vorfahren**? Die aber würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie sähen, wie

⁷ siehe Fußnote 3 dieser Abhandlung

ihr Andenken geschändet wird durch Nachkommen, welche zu saftlosen Waschlappen verkommen sind, Eigenverantwortung und Freiheitsliebe ade.

Nicht zu vergessen all jene Snobs, die auf Grund ihrer Position Huldigung erwarten, ungeachtet dessen, ob sie überhaupt etwas für ihr Geld arbeiten. Und das gilt nicht nur im Beamtentum: Eine einmal erreichte Position scheint deren Träger von jeglicher Verantwortung und Leistung zu entbinden, was die Frage aufwirft, wieso unsere Wirtschaft, trotz der vielen **Positionsträger**, die alle Prozesse nurmehr ausbremsen und verzögern, überhaupt noch funktioniert. Die einen leben also von ihrer Arbeit, die anderen machen auf Peniskult. Und wie sie alle... ich erspar' s Euch.

Gerade heute sucht alle Welt plötzlich nach Heldentum, was für eine große Sehnsucht danach spricht. Gelegenheiten zum Heldentum hätten wir derzeit wieder massig, und man kann diese leicht erkennen, wenn man nur will und wach genug ist. Mit seinem Buch „Empört Euch!“⁸ hat Stéphane Hessel uns auf die richtige Spur gebracht; es gäbe auch heute genügend Anlässe, sich zu empören, und erneut für unsere Freiheit zu kämpfen. Leider erkannte Hessel beim Verfassen seines Pamphlets (und das war damals schon offensichtlich) nicht die eigentlichen Totengräber der Freiheit und Demokratie in Europa: EU, Euro und ESM. Alles Mechanismen zur Entrechtung, Enteignung und

⁸ „Empört Euch!“, Essay von Stéphane Hessel (1917-2013) von 2010. Hessel war Résistance-Kämpfer und später UN-Diplomat

Versklavung der Menschen. Hessel hatte die Gründung der EU mit angestoßen, und wollte daher sicher nicht sein Lebenswerk demontieren. Sicher war er besten Glaubens, mit seinem Einfluss auf die EU und Verfassung der allgemeinen Menschenrechte eine gerechte Ordnung in Europa auf den Weg zu bringen; aber bei allem Respekt für einen ehemaligen Résistance-Kämpfer, der er war: Er hat leider die jüngsten Entwicklungen verschlafen, sei es aus einsetzender Senilität, oder aus Betriebsblindheit. Nichtsdestotrotz behält er mit einem Recht: Wir sollten uns wieder empören, und wie!

Gemäß Warren Buffett⁹ befinden auch wir uns im Krieg, es geht nicht nur bei der EU um unsere Entrechtung und Versklavung. Die Welteliten, die über die größten Monopole und Banken, geballte Marktmacht, alle Regierungen und Parlamente verfügen, und somit auch über uns, wollen einen neuen Feudalismus und vorgeschaltete Dezimierung der Menschheit. Wir sind in der Masse mittlerweile unnötig und sollen entsorgt werden. Totes Humankapital. Natürlich alles im Namen der Gerechtigkeit, der Sicherheit und des sozialen Friedens, damit wir die vergifteten Köder besser schlucken. Wir werden von Gesetzlosen regiert. Elitäre Barbaren und ihre Strohmänner, die Politiker, begehren

⁹ Auf die Frage: „Was ist Ihrer Meinung nach der zentrale Konflikt unserer Zeit?“ antwortete Warren Buffet, Investor, Elitistengruppe im Sinne von Fußnote 3 und 7 dieser Abhandlung und einer der offiziell reichsten Menschen der Welt: „Der Klassenkampf natürlich, Reich gegen Arm, und unsere Klasse, die Reichen, die gewinnt gerade“ (2012). Da wird auch klar, wieso Buffett einige Jahre zuvor Derivate (eine Form von gehebeltem Kredit und die größte Blase der Geschichte!) die „Massenvernichtungswaffen unserer Zeit“ genannt hat. Wenn diese Blase platzt, dann gnade uns Gott.

laufend Rechts- und Vertragsbruch und ersticken uns mit einem räuberischen Scheingeld-System und „alternativlosen“ Zwangsmaßnahmen, um ihre Macht zu mehren und zu zementieren.

Jeder, der nur etwas Verstand hat, muss diese Entwicklungen, die uns zu überrollen drohen, sehen. Es wäre höchste Zeit für neue Drachentöter. Wenn aber die Menschen die Drachen, die sie knechten, nicht einmal mehr sehen wollen, wenn sie nicht bemerken, wie Barbaren mordend und brandschatzend über ihre Dörfer und Familien herfallen; wie ist es dann um das moderne Heldentum bestellt? Ein moderner Siegfried oder Wilhelm Tell würde im aktuellen Klima der Gleichschaltung und kollektiven Apathie zu einem Irren gestempelt und sozial geächtet. Bestenfalls würde er noch als Schwarzmaler gelten.

Was sollen dann noch Mut und Courage? Was Heldentum? Viele unserer Vorfahren, auch die Gründerväter unserer Staaten in der jetzigen „freien Welt“, haben unter Einsatz ihres Lebens für unsere Freiheiten und Grundrechte gekämpft. Sie hatten Eier, und wussten, dass es ohne Selbstbestimmung und Eigenverantwortung keine Freiheit geben kann, und dass diese niemals gratis oder selbstverständlich ist, sie vielmehr permanent erkämpft und verteidigt werden muss. „Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.“¹⁰ Diese Vorfahren würden sich

¹⁰ Johann Wolfgang von Goethe, deutscher Dichter (1749-1832)

für uns schämen, weil wir ihre hart erkämpften Rechte nicht wertschätzen, sondern offensichtlich verachten. Geben wir diese doch leichtsinnig her, veräußern sie für ein Stückchen angebliche Sicherheit, welche die Eliten uns im Tausch dafür versprechen¹¹.

Sicherheit? Vor was? Vor einer erfundenen und aufgebauchten Bedrohung, die uns die Eliten beständig einreden: Terroristen, welche unsere Freiheiten und Grundordnung vernichten wollten. Macht nix, wir vernichten diese gleich selbst, um uns vor ebendiesen Terroristen, derzeit gehandelt unter „Islamisten“ und anderen bösen Turbanträgern, diesen „Feinden der Demokratie“, besser schützen zu können. Sonderbar.

Wenn man dann noch weiß, dass die schlimmsten Terrorakte von der Elite selbst inszeniert sind, um uns auf Linie zu bringen, wird der angebliche Weltterrorismus endgültig zur Farce. Auch hier nichts Neues: Schaffe zuerst ein Problem, und biete dann die Lösung. Wer Sicherheit will, sollte aber, wie gesagt, zuvorderst eigenverantwortlich denken und handeln. Wir hingegen leben in totaler Lethargie, welche die mit Abstand größte Bedrohung der Sicherheit wegblenden soll: Gut organisierte Räuberbanden und Mordbrenner, die uns, unsere Leben und unsere Zukunft von oben her zerstören, in Form von illegitimen Regierungen und den Herren, denen sie dienen - den Eliten, die unsere, auch staatlichen Schulden, halten, und

¹¹ „Diejenigen, die bereit sind, grundlegende Freiheiten aufzugeben, um ein wenig kurzfristige Sicherheit zu erlangen, verdienen weder Freiheit noch Sicherheit.“ (Benjamin Franklin, amerikanischer Staatsmann, 1706-1790)

natürlich gegen uns verwenden. Wir sind so ihr Eigentum, ihnen mit Haut und Haaren verpfändet. Das Geld, welches sie unseren eitlen und selbstgefälligen Staatenlenkern leihen, haben diese Gauner gar zum Nulltarif aus Luft erschaffen, und dürfen dafür erst noch Zinsen kassieren, welche sich akkumulieren, und täglich mehr ansteigen. Das ist eine Komplettrasur, die sehr bald auch bis unter die Haut gehen wird.

Wer das nicht erkennt, und sich dagegen wehrt, handelt in höchstem Grade verantwortungslos, an sich, uns und den nachfolgenden Generationen. Und wer sich solcherart schändlich und ignorant verhält, sollte, wenn er noch einen Funken Anstand hat, von jeder Selbstverkultung tunlichst Abstand nehmen.

Gelegenheit zum Heldentum wäre also reichlich vorhanden! Allen vorgenannten Pseudohelden sei deshalb gesagt: Ihr seid keine Helden; wegen Leuten wie Euch werden wir Helden brauchen! Im Übrigen: Hat schon jemand einen Helden gesehen, der es nötig hätte, sich am Affenfelsen zu sonnen, seine eigene Heldengeschichte zu erzählen? Das tun traditionell andere für ihn. Wer sich selbst zur Legende machen will, endet in den Annalen niemals als Held. Höchstens noch als größtenwahnsinniger, gemeingefährlicher Wicht.

Soviel zu Eurem nichtigen Heldentum – doch was ist mit Attac, Occupy, WWF, Greenpeace? Wäre da nicht Gelegenheit für modernes Heldentum? Diese künstlichen Oppositionen sind nur ein Fake der Eliten und bereits eingepreist. Schachteln, in denen

Eure schale Weltverbesserei, Eure harmlose Wut nur hübscher verpackt sind. Kanalisiert und kontrollierbar. All diese Clubs waren von Anfang an geplant als zahnlose Papiertiger, reine Funktionärsvereine, nur existent zum Selbsterhalt der Apparatschiks in den oberen Positionen, und zum Ablasshandel. Wieso denn haben diese Clubs bisher nichts Nennenswertes erreicht? Das Edelste, was sie geleistet haben, sind leere Absichtserklärungen und ein paar clever inszenierte, aber harmlose PR-Aktionen. Übrig bleiben höchstens noch abgehobene Träumereien à la Schafe lieben Wölfe. Aber Wölfe keine Schafe, es sei denn als Fressen. Erwähnte Clubs aber wollen Wölfe über den Dienstweg zähmen. Ich höre das versammelte Rudel jetzt schon lachen. Und wer bezahlt Schafe, die kein Gras fressen wollen?

Die wahren Helden werden selten erkannt, und erst dann gewürdigt, wenn der Kelch, den sie zu leeren wussten, an Euch Einheitsmenschen wieder einmal vorbeigekreist ist. Mit Eurer kleinlichen Wut können sie nichts anfangen, sie sind getrieben von heiligem Zorn, auch gegen Euch. Erst, wenn sich der Sturm verzogen hat, und es für jedes Risiko zu spät ist, kriecht Ihr hervor, wie Ratten, aus Euren kleinbürgerlichen Löchern. Dann, erst dann, wenn der Einsatz und das Opfer des Helden etwas bewirkt haben, dann, wenn es nichts mehr zu wagen und zu riskieren gilt, tretet Ihr ans Licht des Tages, und nehmt Partei. Rückwirkend. Dann feiert Ihr ihn; ihn, den Ihr bisher als Spinner, Schwarzmaler oder Irren hingestellt habt; den Ihr aber eigentlich

am liebsten gelyncht hättet, weil er Eure heilige Komfortzone berührt hat, und weil er nie so sein wollte, oder konnte, wie Ihr. Dann werdet Ihr, wie immer, sagen: „Er ist/war einer von uns“, und ihm so erneut Unrecht tun. Denn wegen Eurer Untätigkeit und Ignoranz wurde er ja erst zum Helden. Ad infinitum. Ihr könntet ihn genauso gut ans Kreuz schlagen. Das sind die Geschichten, die echte Helden erleben. Aber das ist noch nicht genug: Ihr werdet ihn schänden, indem Ihr ihn auf einen Sockel stellt und anbetet. Seine letzte Niederlage. Und Ihr werdet hoffen, dass etwas von seinem Ruhm auf Euch zurückfällt. Personenkult als letzte Ausrede, Banner für die Blinden und Schwachen.

Da tun sich Fragen auf: Zeigt dieser Aufsatz zuviel Intoleranz? Hoffentlich! Denn: keine Toleranz mit den Intoleranten. Ist er selbstgerecht? Aber ja! Keine Gerechtigkeit mit den Selbstgerechten, denn sie haben davon schon mehr als genug. Anmaßend, gar schulmeisterlich? Darin finden wir alle in den vorgenannten Gattungen unsere Meister, also ja. Mit dem gleichen Recht. Zeit, den Spieß umzudrehen.

Wenn also die Vorgenannten nur aufgeblasene Mogelpackungen sind, denen die Dreistigkeit aus allen Poren trieft, jeder nur noch sein eigener Held und Blender; wer hat dann noch Anerkennung verdient, vielleicht sogar Huldigung?

Alle, die Großes schaffen, und doch keine Huldigung erwarten, auch wenn sie der Welt viel dafür geboten haben. Und trotzdem

demütig bleiben. Alle, die sich nicht über Konsum definieren, sondern über das, was sie selbst zustande bringen, sei es in Kunst, Musik, Literatur, Wissenschaft, Unternehmertum. Alle, die Eigeninitiative übernehmen, und nicht bei jedem Problemchen nach einem glückhaften Nanny-Staat rufen, der sie zu verhätscheln hätte. Oder nach Sündenböcken. Alle, die eine eigene Meinung haben, und diese unerschrocken kundtun, gerade dann, wenn es gegen das übermächtige Gespann Zeitgeist und Gruppenzwang geht. Manche, deren Überzeugung so stark ist, dass sie ihr Leben dafür hingeben würden. Nicht zuletzt alle, die einen Aufsatz wie diesen kürzer und knackiger schreiben können. Euch alle rufe ich auf: Stürmt die Bühne, vertreibt die Laienschauspieler. Es ist an Euch, die Anmaßung zu übernehmen, und unfähige Intendanten lächerlich zu machen. Oder schickt sie gleich zum Donnerdrummel¹², in Schimpf und Schande. Zeigt den selbsternannten Helden, wie Heldentum wirklich geht. Lehrt sie Scham und Demut, aber vor allem Ehrlichkeit gegen sich selbst, damit sie aus ihrer Betäubung erwachen und wieder vollwertige Menschen werden können; Originale, und nicht nur Kopien.

© Michael Gauger, Juni 2013, alle Rechte vorbehalten. Zitate nur mit Quellenangabe. Der Autor ist unter [schreibgauger\[at\]gmx.net](mailto:schreibgauger[at]gmx.net) zu erreichen. Mehr Infos: nurfuerreiche.jimdo.com

¹² eine Wortschöpfung der wunderbaren Astrid Lindgren, aus dem Roman „Ronja Räubertochter“